



Fiire mit de Chliine

Gott liebt den Clown und die Prinzessin

Thema	Jahreszeit, Kirchenjahr, Fasnacht, Ich bin geliebt und angenommen auch wenn ich eine andere Rolle spiele.
Kurzbeschreibung	Unsere Kirchenmaus feiert Fasnacht. Die Kinder kommen verkleidet zur Feier.
Biblischer Bezug / Gedanken zum Text	Der Februar hat als Festzeit die Fasnacht. Eine Erklärung für das mancherorts als Karneval bezeichnete bunte Treiben, das vom lateinischen „Carne val“ stammt und übersetzt „Fleisch leb wohl“ bedeutet. Denn nach Rosenmontag und Faschingsdienstag folgt der Aschermittwoch, der die Fastenzeit einleitet, die in früheren Zeiten mit dem Verbot von fleisshessen einherging. Verschiedene Bräuche (Schnitzelbanken, Fasnachtsküchlein, maskieren, ...) haben teilweise auch heidnischen Ursprung, heben aber jedenfalls die Lebhaftigkeit des Feierns vor dem Fasten hervor. Das Maskieren und Verkleiden bietet die Möglichkeit, aus den gewohnten Rollen auszubrechen und die normale Ordnung auf den Kopf zu stellen. Das Leben ist nicht nur Spass und auch nicht nur bitterer Ernst. Beides muss seinen Platz im Leben haben: Ausgelassenheit und Selbstbeschränkung, Feiern und Fasten. Gott hat uns das Lachen gegeben!
Material	Handspielpuppe Kirchenmaus, „Rüssel“, Kerze, Zündhölzer, Liedblatt, Fasching –Artikel, diverse Plüschtiere, Ausmalbild,
Mitte	Tücher, Kerze, Fasching – Artikel,
Begrüssung und Gebet	Beim Eintreffen: Begrüssen wir die maskierten Kinder und sprechen sie auf ihre lobend Verkleidung an. Begrüssung im Kreis: Wir begrüssen die kleinen und grossen Fiire-Besucher und mit dem entzünden der Kerze begrüssen wir Gott. „Gott du bisch üses Liecht, mit dir wänd mir hüt en fröhliche Gottesdienst fiire. Amen“
Lied	Ich freue mich / Kolibri 359
Einstimmung	<i>Die Handspielpuppe Kirchenmaus Sepp (eigentlich heisst er ja Joseph) im Gespräch mit der Leiterin.</i> <i>Sepp schläft in seiner Maushöhle (ausstaffierte Kartonschachtel mit Mausloch Ein-Ausgang) Die Leiterin geht mit der Maushöhle im Kreis herum.</i> <i>Die Kinder klopfen sachte ans Häuschen und rufen nach Sepp.</i> <i>Sepp kriecht müde gähmend hervor.</i> S: Gäähhhään L: Guten Tag Sepp, du bist ja ganz schön müde. S: Ohja, ich hatte gestern sooooo einen strengen Tag. L: Was war so anstrengend? S: Ich war am Fastnachtsumzug, das war so anstrengend! Du, da musste ich echt lange laufen und sooo viele Kinder sind da gewesen.

	<p>L: Warst du verkleidet?</p> <p>S: Ja, weisst du, weil ich immer der Kleinste bin wollte ich mal so richtig gross sein. Alle alle meine Freunde sind viel stärker als ich, jetzt wollte ich auch mal gross und stark sein.</p> <p>L: Das verstehen wir gut. Als was hast du dich verkleidet?</p> <p>S: <i>Zieht den Rüssel auf.</i> Erkennst du was ich bin? <i>Kinder raten lassen.</i></p> <p>Ja, richtig! ein Elefant, mit grossen, langen Beinen und einem langen Rüssel. <i>Sepp präsentiert stolz den Rüssel und einen starken Schritt.</i></p> <p>L: Das ist eine super Idee!</p> <p>S: Ja schon, aber du glaubst gar nicht wie anstrengend das war – könnt ihr euch das vorstellen, den ganzen Umzug musste ich stampfen wie ein Elefant. Ich mit meinen kurzen Beinchen! Du, so ein Elefant hat es auch nicht leicht.</p> <p>L: Ich kenne eine Geschichte, da wollte auch jemand anders aussehen.</p> <p>S: Bitte erzähl sie uns.</p> <p>L: Magst du wieder in dein Häuschen schlüpfen und zuhören?</p> <p>S: Ja gerne, dann kann ich noch etwas ausruhen und dir zuhören.</p> <p><i>Sepp schlüpft in die Mäusehöhle zurück und wird sorgsam an seinen Platz neben der Leiterin gestellt.</i></p>
Geschichte	Mit Plüschtieren erzählen. Textvorschlag im Anhang
Gebet	<p>Guter Gott, du hast uns alle verschieden gemacht, jeder ist etwas Besonderes. Manchmal wären wir gerne jemand anderes, dann verkleiden wir uns. Vor dir Gott brauchen wir keine Maske zu tragen, du hast uns lieb so wie wir sind. Du möchtest, dass wir lustig sind und viel lachen. Fröhlich danken wir dir dafür. Amen</p>
Lied	Du grosse Gott / Kolibri 368
Vertiefung	<p>Wir nehmen die Verkleidungen der Kinder in die Vertiefung auf. <i>(Im Gespräch mit ihnen, warum sie sich gerade so verkleidet haben, sie eine typische Geste zu ihrer Verkleidung machen, ...)</i></p> <p>Lied: Gott, du häsch üs alli gärn / Kolibri 367 „Gott du häsch de Indianer gärn“, - <i>Bewegung</i> „du häsch alli gern“, – <i>klatschen.</i></p> <p><i>Bewegung an die Strophen anpassen: Gott, du häsch de Indianer gärn (dazu die Hand an die Stirn legen – Späherblick) ... de Clown gärn (Mit Zeigefingern die Mundwinkel hochziehen) ... die Prinzessin gern (wir drehen uns tanzend im Kreis) ...</i></p>
Schlusskreis/Abschluss	Hinweis auf nächste Feiern
Segensgebet	<p>Gott, wir freuen uns, der Tag ist schön (Arme nach oben strecken, hoch springen) Schön ist das Lachen, das Singen, das Sein (In die Hände klatschen) Schön ist das Spielen, das Springen, das Gehen (Alle im Kreis gehen) Gott, wir freuen uns der Tag ist schön! (Arme nochmals nach oben und hoch springen) Amen. Oder: Gott heb dini Händ über mich ..., vor mich ..., um mich ume ... (Mit Bewegungen) Amen.</p>
Lied	Gott hät di lieb

Bhaltis	Ausmalbild von Sepp der Kirchenmaus, oder von der Hauptfigur der Geschichte. Die Kinder können selber ein Gewand dazu zeichnen / kleben. <i>Div. Ausmalvorlagen dazu finden Sie im Internet.</i>
Hinweise	<ul style="list-style-type: none"> - Die Kinder dürfen verkleidet zur Feier kommen. Cowboys, Piraten, Räuber, Ritter, Polizisten, etc. werden gebeten ihre Waffen zu Hause zu lassen. - Steht der Fastnachtsumzug noch bevor, die Einstimmung anpassen: Sepp muss vorschlafen, Sepp hat geträumt er könnte sich in ein anderes Tier verkleiden. - Die Tiere in der Geschichte können beliebig ausgetauscht werden.

Verwendete Medien

	<i>Titel</i>	<i>Quelle</i>
	Handspielpuppe Kirchenmaus	www.handspielpuppen.ch
Lieder	Ich freue mich	Titel: Kolibri 359 Verlag : KiK Verlag
	Du grosse Gott	Titel: Kolibri 368 Verlag : KIK Verlag
	Gott hät di lieb, ... bhüet di Gott	Titel: früsch und fröhlich / Liederbuch 1 Verlag: Adonia

Feier von: Elisabeth Schönholzer

Text

Hinweis: Die Tiere können beliebig ausgetauscht werden, ich habe mich für Dschungeltiere entschieden.

Plüschtier Löwe „Otto“ spielt die Hauptrolle.

Otto ist ein besonders hübscher kleiner Löwe.

Schon als Baby sagten alle von ihm:

„Nein, wie ist der Kleine süss!“

Und das ist bis jetzt so geblieben.

Allerdings ist Otto auch ziemlich nörgelig.

Am nörgeligsten ist er, wenn er sich langweilt ...

In letzter Zeit langweilte sich Otto ziemlich oft.

Eines Tages – Er guckte lange sein Spiegelbild im Wasser an und brummte unzufrieden: „Wie langweilig, wie wenig königlich und originell ich aussehe, jeder Wurm sieht witziger aus als ich!“

Das gefiel ihm gar nicht.

Die Löwenmutter lege liebevoll ihre Pranke auf Ottos Kopf und flüsterte zärtlich: “Aber mein Kleiner, ich hab dich genau so lieb, wie du bist. Ausserdem sehen wir doch alle so aus!“

Der Löwenvater sagte das, was er immer sagte. Nämlich, dass das Wichtigste an einem Löwen die Würde sei. Ausserdem sei ihr Fell nicht beige, sondern hellbraun-ocker-goldgelb, eine wahrhaft majestätische Farbe. „und warte ab, mein Sohn“, sagt er, „wenn dann deine Mähne üppiger wird, das wird prima

aussehen.“ Aber Otto fand sich weiterhin hässlich und beschloss diesen Zustand zu ändern.

Als erstes begegnete er der Giraffe.

Die mag er gerne. Weil sie so gross ist, so lange Beine und so langen Hals hat und weil sie von da oben sicher alles gut überblicken kann. Besonders aber gefällt ihm ihr Fell mit den Tupfen.

Otto setzte sein strahlendstes Lächeln auf und fragte schmeichelnd: „Hallo, Frau Giraffe. Könnten wir mal für eine Weile unsere Kleider tauschen?“

Die Giraffe senkte den Kopf zu ihm herab und sagte ganz freundliche: „Mein lieber Otto, wie soll ich denn in dein kleines Fell passen? Nein danke, da musst du schon jemand anderen fragen.“

Ja schade. Etwas kleinlaut musste sich Otto eingestehen, dass die Giraffe wohl tatsächlich eine Nummer zu gross für ihn war.

Dann traf er das Zebra. Prächtig gestreift stand es da und liess sich die Mittagssonne auf den Rücken scheinen.

Da Zebra nickte verständnisvoll, als Heinrich seine Bitte vortrug. Er könne das Kleid gerne mal anprobieren – natürlich nur ganz kurz. „Ich kann gut verstehen, dass andere es klasse finden. Streifen sind einmalig.“ Und sie tauschten ihre Kleider – oder, sie versuchten es wenigstens.

„Ich weiss nicht“, sagte Otto etwas unglücklich, irgendwie sitzt es nicht so gut. Aber vielen Dank für den Versuch.“

Als Nächstes schlängelt sich die Schlange des Weges. Die Idee, mit dem Löwen zu tauschen, fand sie richtig toll. Sie fror so leicht und stellte es sich sehr gemütlich vor, sich ins warme Löwenfell zu kuscheln. „Wie findest du mich?“, fragte Otto hoffnungsvoll.

„Schick!“, säuselte die Schlange, „total schick. Sieht unheimlich gut aus, ehrlich!“ Das grosse Problem war nur, dass Otto sich kaum noch bewegen konnte. Und das erschien ihm nicht praktisch.

Es gab dann noch einen kleinen Streit, denn die Schlange hätte das kuschelige Fell gerne behalten.

Das Chamäleon war zwar nicht begeistert, aber er wollte keinen Ärger. „Sehr wohl, Herr Otto!“, rief er beflissen. „Kann ich ihnen sonst noch etwas anbieten?“ Otto guckte etwas verwundert, denn so viel Untertänigkeit hatte er weder erwartet noch verdient. Er zwängte sich mit sehr viel Mühe in die schillernde Haut, aber es kniff und zwickte und spannte doch sehr. Das Chamäleon seinerseits interessierte sich überhaupt nicht für das Löwenfell. Er hätte gerne sein eigenes Gewand zurück gehabt. Vorsichtig sagte er: „Kompliment, Herr Otto, Ihnen steht wirklich alles! Was Sie tragen, sieht echt raffiniert aus, wenngleich es doch ein wenig an eine – nun ja, vielleicht an eine Wurstpelle erinnert. Sie sollten sich so für jeden Tag vielleicht doch etwas Bequemereres suchen.“

Da hatte der Gecko wohl Recht. Otto schälte sich aus der Glitzerhaut wieder heraus und atmete erstmal tief durch. Betrübt ging Otto davon. Er hatte sich das alles etwas einfacher vorgestellt.

Da begegnete er einem Papageien, der auf seinem Ast sass.

Der Papagei rief Otto etwas zu, Otto verstand zunächst kein Wort. Nach einer Weile begriff er, dass der Papagei ihm vorschlug, es doch mal mit Schmuck zu versuchen. Wenn er doch unglücklich war mit seiner Gestalt. Und schon steckte er ihm die schönsten Federn in die Mähne.

Otto lächelte geschmeichelt über so viel Aufmerksamkeit und hatte das Gefühl, ganz toll auszusehen.

Sobald sich Otto aber bewegte fielen die Federn herunter.

Ein kleiner Löwe muss schleichen, springen, jagen, da würde er die Federn ja laufend verlieren. Otto bedankte sich bei den Papageien und ging weiter.

Der Elefant war sehr nett.

Ganz aufgeregt kam er angestampft und machte mit seinen grossen Ohren enorm viel Wind. „Ich habe gehört, du suchst jemanden zum Kleidertauschen? Nur zu, ich bin gern dazu bereit. Ich habe eine wunderbar dicke Haut in einem seriösen Mittelgrau.“ Er stellte sich so graziös hin, wie er nur konnte, um eine gute Figur zu machen.

Zweifelnd schaute Otto ihn an. War es das, was er suchte? Ascheimergrau mit vielen Falten, dazu noch ein Haarbüschelchen auf dem Kopf und an der Schwanzspitze? Aber Otto wollte den freundlichen Elefanten nicht verletzen und sagte ganz vorsichtig: „Ach nein, für dich wäre es kein guter Tausch. Glaub mir, ich habe Erfahrung mit Sachen, die zu eng sind.“

Der Elefant war sehr enttäuscht, denn auf die Löwenmähne wäre er schon scharf gewesen. Schade.

Das war ein langer, interessanter Tag dachte Otto, müde und zufrieden machte er sich auf den Heimweg.

„Hattest du einen schönen Tag, Otto?“ Die Löwenmutter leckte ihren Kleinen zur guten Nacht noch einmal liebevoll am Ohr. „Hhmmh“, brummte er schläfrig, „einen sehr schönen Tag, ich war heute bei der Giraffe, habe mich als Schlange verkleidet, habe mit dem Chamäleon das Kleid getauscht, sah aus wie ein Papagei mit bunten Feder und der Elefant wollte sich als Löwe-Otto verkleiden.“ Der kleine Otto gähnte und kuschelte sich an seine Mutter. „Und willst du morgen wieder los, um schöner zu werden?“ fragte sie lächelnd. „Nein“, sagte Otto bestimmt, „morgen habe ich etwas Besseres vor.“